



ZEICHEN-TRICKS IM GÜTESIEGEL-DSCHUNGEL

Dutzende Gütesiegel prangen auf den im heimischen Handel angebotenen Lebensmitteln. Nicht jedes hält, was es verspricht, und für Konsumenten ist die Orientierung im Dschungel der Labels nicht leicht. Greenpeace hat für uns diese Zeichen-Tricks unter die Lupe genommen und eine Auswahl an gängigen Marken kritisch analysiert. Hier ein kleiner Wegweiser für den nächsten Supermarktbesuch . . .



MARK PERRY

- SEHR VERTRAUENSWÜRDIG UND BESONDERS UMWELTFREUNDLICH
- WENIG VERTRAUENSWÜRDIG UND GERINGFÜGIGER ODER KEIN NUTZEN FÜR DIE UMWELT
- VERTRAUENSWÜRDIG UND UMWELTFREUNDLICH
- ABSOLUT NICHT VERTRAUENSWÜRDIG UND TRAGEN ZUR UMWELTZERSTÖRUNG BEI
- BEDINGT VERTRAUENSWÜRDIG UND MÄSSIGER NUTZEN FÜR DIE UMWELT

AMA BIO

Dieses Gütesiegel garantiert Produkte in Bio-Qualität. Es geht in einigen Punkten über die Mindestanforderungen des EU-Biosiegels hinaus. Denn bei diesem markant roten Zeichen darf etwa kein Palmöl verwendet werden. Außerdem müssen alle landwirtschaftlichen Rohstoffe, die es in Österreich gibt, auch aus Österreich stammen.



BIO AUSTRIA

Dieses Siegel ist viel strenger als jenes von der EU, vor allem bei der Tierhaltung, wo es beispielsweise einen Verzicht auf Hochleistungskühe in der Milchwirtschaft oder eine Besatzobergrenze von 3000 Legehennen pro Stall gibt. Es gelten extrem strenge Regeln für Futtermittelimporte. Der gesamte Betrieb muss biologisch bewirtschaftet werden.



DEMETER

Der weltweit älteste und am tiefsten gehende Bio-Verband. Begründet wurde er vom Anthroposophen Rudolf Steiner (1861-1925). Diese Bauern sehen ihre Wirtschaftsweise als konsequente Weiterführung von Naturprozessen zwischen Himmel und Erde mit lebendigen Hoforganismen. Die Enthornung von Kühen ist daher streng verboten!



BESSER BIO

Wer zu dieser Milch greift, hat die Garantie, dass es der Kuh gut geht. Beim Logo der Salzburg Milch kommt zu allen gesetzlichen Bio-Vorgaben eine Tiergesundheitsinitiative mit regelmäßigen Checks aller Herden durch eine eigene Veterinärmedizinerin. Die Kuhwohl-Initiative wurde mit Experten der Universität für Bodenkultur entwickelt.



TIERWOHL KONTROLLIERT

Das Zeichen steht für artgerechte biologische Haltung, Fütterung und Züchtung. Dabei gilt es, auf die Hakerln im Gütesiegel zu achten. Wenn es deren drei sind, ist die höchste Stufe erreicht. Es gibt dann den Ausschluss von qualgezüchteten Rassen, und für Legehennen muss man alle Bedürfnisse der Hühner im Grünauslauf berücksichtigen.



WIESENMILCH

Alle diese Produkte werden von der Marke Kärntner Milch hergestellt. Verpflichtende Weidehaltung sowie Kraftfutterreduktion sind wesentliche Punkte. Rinder können auf der Weide ihr arttypisches Verhalten optimal ausleben. Das Picklerl garantiert den Kühen ausreichend Bewegung, Luft, Licht, Sonne und frisches Gras.



DONAU SOJA

Das Zeichen steht für regionales, Gentechnik-freies Soja als Lebens- und Futtermittel. Diese Feldfrüchte sind eine echte Alternative zu überwiegend gentechnisch-manipulierten Importen aus Südamerika. Pestizide, die von der WHO als gefährlich eingestuft werden, sind verboten. Allerdings gibt es keine Verpflichtung zum biologischen Anbau.



EU-BIO

Das Brüsseler Picklerl hinkt den heimischen Biosiegeln nach, weil es von Bauern nur Mindestanforderungen verlangt. Der Antibiotikaeinsatz ist streng reglementiert, aber eben nicht verboten. Nutztiere müssen einen gewissen Auslauf haben. Gentechnik ist untersagt. Es vereinfacht den Einkauf von Bio-Lebensmitteln in jeweils anderen EU-Ländern.



FAIRTRADE

Dieses Siegel kennzeichnet Waren, die aus fairem Handel stammen. Bei deren Herstellung müssen bestimmte soziale, ökologische und ökonomische Kriterien eingehalten werden. Die verlangten Standards enthalten darüber hinaus strenge Kriterien zu demokratischen Organisationsstrukturen, Umweltschutz und sicheren Arbeitsbedingungen.



HEUMILCH

Das Gütezeichen prangt sowohl auf biologisch als auch konventionell hergestellten Milchprodukten. Die Kühe der Heumilchbauern haben verpflichtend an mindestens 120 Tagen im Jahr Auslauf oder Zugang zu Weiden. Das Siegel garantiert, dass das Vieh ausschließlich Almkräuter und im Winter Heu und Getreideschrot zu fressen bekommt.



Fotos: Hersteller

BIO-MARKEN:

BIO VOM BERG (MPREIS)

Hinter dieser Marke steht eine eigenständige Genossenschaft der Tiroler Bio-Bergbauern. Viele der wertvollen Produkte aus dem heiligen Land fußen auf dem hohen Bio-Austria-Standard. Die wertvollen Lebensmittel (Milch, Eier, Speck und Gemüse) stammen aus der kleinstrukturierten Landwirtschaft Nord- und Südtirols.



DENNS BIO

Fast alle Artikel der Dennree-Gruppe wie etwa Butter, Eier, Käse, Brot oder Erdäpfel stammen von österreichischen Bauern und haben zusätzlich zur EU-Biozertifizierung jene von Bio-Austria, die weit über die Brüsseler Vorgaben hinausgeht. Insgesamt tragen 2000 heimische Produkte dieses Ökoprädikat, darunter auch edle Naturkosmetik.



EIN GUTES STÜCK HEIMAT

Auf allen Verpackungen kann der Konsument den Hersteller ablesen! Männliche Kühen werden nicht geschreddert. Außerdem ist in der „Ein gutes Stück Heimat“-Palette kein Palmöl zu finden. Alle Produkte werden mit Ausnahme von Produkten, die es in Österreich nicht gibt, aus heimischen Zutaten hergestellt. Flugware ist tabu!



JA! NATÜRLICH

Der Klassiker unter allen Biomarken! Sie zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass die Anbindehaltung von Kühen für die Milchproduktion verboten ist. Freiland Schweine leben ganzjährig im Freien und können so ihr natürliches Verhalten rund um die Uhr ausleben. Beim Weidejünggrind-Programm ist die Mutterkuhhaltung vorgeschrieben.



NATUR AKTIV

Lebensmittel, die dieses Gütezeichen (Eigenmarke der Lebensmittelkette Hofer) tragen, sind palmölfrei, auf Bananen und Kakao prangt das Fairtrade-Label. Sicherheit gibt heimischen Konsumenten, dass auch Produkte aus dem Ausland nach den österreichischen Vorgaben von unabhängigen Experten kontrolliert und zertifiziert werden.



SPAR NATUR*PUR

Das Frischfleisch von Rindern, Kälbern, Schweinen, Enten und Hühnern stammt zu 100 Prozent aus Österreich. Wo immer es möglich ist, werden rot-weiß-röte Bauern bevorzugt (Linsen, Süßkartoffeln etc.). Besonders berührend: Bei Hühnern ist ein eingestreutes Nesterl verpflichtend, und diese haben mehr Auslauf als gesetzlich vorgeschrieben.



ZURÜCK ZUM URSPRUNG

Alle Produkte der Öko-Eigenmarke von Hofer sind online zu den produzierenden Bauern rückverfolgbar und auch nach ihrer CO₂-Bilanz gekennzeichnet. Berührend sind die Tierwohllaktionen „Hahn im Glück“ und „Bruderwohl“, bei denen männliche Kühen, Lämmer, Kälber und Kitze aufgezogen werden. Sojafütterung ist streng verboten!



NATÜRLICH FÜR UNS

Gut durchdachte Klimaschutz-Marke! Denn Unimarkt bietet kein Obst oder Gemüse aus Ländern an, die Probleme mit der Grundwasserversorgung haben, etwa Ägypten. In der Saison ist die „grüne Palette“ ohnehin aus rein rot-weiß-roter Ernte. Auch die Milchprodukte mit Ausnahme von Feta und Mozzarella stammen zu 100 Prozent aus Österreich.



ECHT BIO (PENNY)

Basiert auf den sehr hohen Standards von Bio Austria und des Tierschutzgeprüft-Zeichens. Hauptkaufentscheidung für tierethisch gesinnte Konsumenten bei den Eiern: Die männlichen Kühen werden bei ihrer Geburt nicht geschreddert. Die Hühner werden ausschließlich mit biologischem Futter aus heimischem Anbau großgezogen.



DM BIO

Mehr als 75 Prozent der Produkte sind veganen Ursprungs. Wert wird auf möglichst unverarbeitete Lebensmittel mit kurzen Zutatenlisten gelegt. Einsatz von Aromen gibt es nicht. Auch wird weitgehend auf den Einsatz von Zusatz- und Hilfsstoffen verzichtet. Die Zusammenarbeit mit Demeter und dem Bioverband Naturland gilt als weiteres Asset.



BILLA BIO

Die noch sehr neue Bio-Eigenmarke von Billa! Die Auswahl umfasst bei steigender Tendenz – 135 wertvolle Lebensmittel. Garantiert werden kontrolliertes Tierwohl, Gentechnik-Freiheit. Wermutstropfen der noch sehr jungen Marke: Einige Produkte sind importiert. Aus streng kontrollierter Öko-Landwirtschaft stammen sie aber schon.



MÜLLER PRIMO BIO

Hierbei handelt es sich um die Bio-Eigenmarke des Münchner Müller-Konzerns. Zertifiziert sind die Produkte nach den Kriterien von Bioland, die jene aus Brüssel deutlich übertreffen. Wer sich auf der Suche nach heimischer Ware macht, wird möglicherweise etwas enttäuscht sein. Denn die Artikel kommen überwiegend aus Deutschland.



OHNE GENTECHNIK HERGESTELLT

Das markante Viereck steht für Produkte, die gemäß Lebensmittel-Kodex-Definition garantiert ohne Gentechnik hergestellt wurden. Das gilt nicht nur für Rohstoffe, sondern auch für Futtermittel sowie Lebensmittelzusatz- und -hilfsstoffe. Andere Nachhaltigkeitskriterien wie etwa Tierschutzstandards werden aber nicht verlangt.



TIERSCHUTZ-KONTROLLIERT

Das „goldene“ Gütesiegel von Vier Pfoten garantiert Tierwohl pur. Denn im Stall werden „Spielzeug“ und Stroh für Schwein und Kuh verlangt. Reine Vollspaltenböden sind streng verboten, ebenso Eingriffe wie Schwanzkupieren, Ferkelkastration oder Enthornung ohne Narkose. Ausreichend Tageslicht fürs Vieh ist da schon ökologisch.



RAINFOREST ALLIANCE

Zertifiziert werden vor allem exotische Produkte wie Kaffee, Kakao, Bananen und Zitrusfrüchte. Diese NGO gilt aber als sehr industriennah. Immerhin ist die Umwandlung von natürlichen Ökosystemen in Agrarflächen verboten. Kinderarbeit wird bekämpft. Trotz einer Liste verbotener Pestizide ist aber der Glyphosat-Einsatz zulässig.



AMA

Über das klassische heimische Qualitätssiegel gibt es viel Gutes zu sagen! Für Fleisch gilt: Das Tier muss in Österreich geboren, gemästet und geschlachtet sein. Die Käfighaltung ist verboten. Als negativ für die Bewertung führt Greenpeace aber an, dass aus Übersee importierte Gentechnik-Futtermittel in der Schweine- und Rindermast zugelassen werden.



MSC

Vor diesem Meeres-Siegel warnt Greenpeace ausdrücklich! So sei das Finning (Haien wird die Rückenflosse abgetrennt, manchmal werden sie lebend über Bord geworfen) nicht gänzlich untersagt. 83 Prozent des zertifizierten Fisches stammen aus industriellen Flotten mit bis zu 150 Meter langen Schiffen und zerstörerischen Grundscheppnetzen.



RSPO

Es vereint Palmölproduzenten, Händler, Hersteller und Banken an einem Tisch. Auch NGOs geben sich dafür her. Die Lieferanten müssen nur sehr schwache Mindeststandards einhalten. Daher wird der Brandrodung der Regenwälder für immer neue Plantagen kaum Einhalt geboten. Die Trockenlegung von Torfmooren ist nicht verboten.

